

oder des Unwillens sich in den meisten Fällen merklich abfühlen, weil du oft ganz das Gegentheil von dem finden wirst, was die Schriften und das darüber gefällte Urtheil Anderer dich erwarten ließen. Und ein halbes Duzend solcher Beobachtungen, die du künftig in Menge machen wirst, werden hinreichen, dich von der Möglichkeit zu überzeugen, daß man auf der einen Seite ein sehr verschriener Schriftsteller und doch ein braver Mann, so wie auf der andern ungemein bescheiden, sanft, friedfertig, enthalten, menschenfreundlich, fromm, rechtgläubig und rechtschaffen auf dem Papiere, und doch in hohem Grade eitel, hochmüthig, rauh, zänkisch, ausschweifend, selbstüchtig, ungläubig, gewissenlos und schurkisch im Leben sein könne.

Ueberhaupt aber mußt du dich gewöhnen, bei allen, im Angesicht einer größern oder kleinern Menge von Zuschauern und Zuhörern öffentlich wirkenden Personen — Regenten, Staatsmännern, Schriftstellern und Künstlern jeder Art — den öffentlichen Mann von dem Menschen wohl zu unterscheiden, weil beide, ungeachtet sie in Einer Person vereinigt sind, oft sehr von einander abweichen. Du mußt also niemals denken: weil Dieser oder Jener als Schriftsteller, Künstler u. s. w. vortrefflich ist, und eines ausgebreiteten Ruhms genießt; so muß auch sein Karakter vortrefflich, so muß auch sein häusliches und bürgerliches